

Zum Beispiel: Postendienst

Autor(en): **Mehr, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **88 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Beispiel: Postendienst



Der Postendienst ist für jeden Samariterverein vielgeübter Einsatz. Sportveranstaltungen, Volksfeste, Ausstellungen ohne Samariterposten sind kaum denkbar. Der nachfolgende Bildbericht von Christian Mehr zeigt, was alles hinter dem einfachen Wort «Postendienst» steckt.

Der Samariterverein Pfäffikon ist nicht nur für die Samariterposten an Veranstaltungen in einer Gemeinde zuständig, sondern er betreut auch die Anlässe in umliegenden Dörfern. Stock-car-Rennen, Motocross, Grümpelturniere, Turnfeste und Pferderennen belegen zwischen Frühling und Herbst praktisch jedes Wochenende. Im Winter leisten die Pfäffiker Samariter während vier Wochen Sanitätsdienst für die Wochenendkurse der Skischule Zürcher Oberland.

Die Bewältigung eines derart grossen Einsatzpensums stellt grosse Anforderungen an einen Samariterverein. In Pfäffikon löst man die Probleme mit grosser Erfahrung und einer straffen Organisation. Schon vor Jahren hat der Verein aus eigener Initiative den ersten Samariterpostenwagen der Schweiz gebaut. Dieser bis ins letzte De-

tail durchdachte Prototyp hat inzwischen vielen Vereinen und Behörden als Muster gedient. Wo immer in Pfäffikon oder Umgebung eine Veranstaltung stattfindet, wird der geräumige Wagen stationiert. Schilder und Fahnen weisen aus allen Richtungen den Weg zur Sanitätsstelle.

Saisonbeginn mit Pferderennen

Entlang der Rennbahn von Fehraltorf sind zehn Samariter mit Bahren verteilt. Im Innenraum warten zwei grosse Stationswagen, die mit grossen Rotkreuzschildern als Ambulanzen gekennzeichnet sind. Mit kritischen Augen verfolgen die Samariter das Rennen. In der zweiten Runde stürzt ein Jockey vom Pferd. Sofort rennen die zwei nächsten Posten los. Benommen sitzt der Reiter am Boden. Zwei Samariter begleiten ihn zum Rand der Bahn. Die Verletzungen sind unbedeutend. Über Lautsprecher werden plötzlich drei Samariter hinter die Tribüne verlangt. Ein Zuschauer wollte eine Treppe hinunterspringen und ist dabei gestürzt. Die Beinwunde muss genäht werden. Obwohl im Postenwagen alles Besteck für kleine Notoperationen vorhanden ist, verfügt der Platzarzt, dass der Verunglückte nach

Pfäffikon ins Spital transportiert werde. Eine der drei improvisierten Ambulanzen übernimmt den Transport.

Ein Securitasmann bringt ein schreiendes Kind zum Samariterposten. Im Gewühl hat der Bub seine Eltern verloren. Über die zentrale Lautsprecheranlage lässt der Vereinspräsident die Eltern ausrufen. Inzwischen wird der Knirps von freundlichen Samariterinnen mit Tee und Kuchen verwöhnt.

Immer wieder kommen Leute in den Postenwagen, um sich verarzten zu lassen. Einer braucht Augentropfen, andere Heftpflaster. Froh über die Nähe des Postens ist auch ein Würstchenverkäufer. Mit dem Messer hat er sich tief in den Daumen geschnitten.

Am Abend, nach dem letzten Rennen, wenn die Zuschauer langsam aufbrechen, wird im Postenwagen alles für den nächsten Einsatz vorbereitet. Eine kleine Gruppe von Samaritern bleibt noch auf dem Rennplatz, bis die Budenbesitzer ihre Stände abgebrochen haben, denn immer wieder passieren nach der Veranstaltung beim Aufräumen Unfälle. So ziemlich als letzte verlassen die Pfäffiker Samariter den Rennplatz von Fehraltorf. ■